Zur Biologie von Bradyporus dasypus ILLIG 1800

(*Orthoptera - Ensifera - Bradyporinae*)

Die Gattung *Bradyporus* wurde von CHARP. 1825 (Hora ent. p. 96) mit dem Typus *dasypus* aufgestellt. Der Typus und seine Herkunft sind unbekannt. Obwohl die Art nun bald 200 Jahre beschrieben ist, wissen wir über ihre Biologie so gut wie gar nichts. Es wurde nur kurz vermerkt, daß diese großen, etwas plump aussehenden Laubheuschrecken gern auf Distelköpfen sitzen und ♂♂ ein scharfes Zirpen erzeugen. Es interessierte eben leider meist das tote Tier in der Sammlung mehr als ein lebendes. Erst in den letzten Jahrzehnten wird — wenn wir von dem großen H. FABRE absehen — ernsthaft auch mit Gliederfüßlern gearbeitet.

B. dasypus ist offenbar nie häufig gewesen. Er kommt zerstreut in Albanien, Jugoslawien, Rumänien (Dobrudscha) und Nordgriechenland vor.

Hier fand auch Herr Dietrich HASSE, 8811 Höhenkirchen, am 5. Juni 1985 2 ♂♂ und 2 ♀♀ in Thessalien im Treskianostal auf Trockenrasenflächen innerhalb eines laubabwerfenden Eichenmischwaldes in 400-500 m NN. Der Boden schien relativ kalkarm zu sein, es waren Urgesteinkiesel in sandiger Grundmasse. Diese wertvollen Angaben von ihm wie auch die folgenden zusammengefaßten Beobachtungen verdanke ich Frau Marieluise OBERMEYER, technische Assistentin bei Herrn Prof. Dr. HUBER am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Seewiesen über Starnberg, die sie mir freundlichst zur Auswertung überließ, wofür ich hier nochmals herzlichst danke.

Die Tiere fühlten sich in Gefangenschaft offenbar recht wohl, da alle Lebensäußerungen, wie Stridulation, Paarungsverhalten, Paarung (wie bei fast allen Tetigoniiden mit Besteigen des ♂ durch das ♀) und Eiablage wie üblich abliefen. Die Paarungsdauer lag zwischen 5 und 7 Stunden, war also gegenüber vielen anderen *Tetigoniidae* recht lang. Die Spermatophore ist wenig gegliedert. Die einigen 100 Eier wurden in einer mit Sand und Erde gefüllter, befeuchteter Schale in etwa 8 cm Tiefe (die Art hat ja einen auffallend langen Ovipositor) abgelegt. Sie sind 5-6 mm lang, frisch braun, feinporig, der Luft ausgesetzt trocknen sie rasch ab und werden weißlich.

Ich habe viele Eier da und unterwerfe sie unterschiedlichen Temperaturbedingungen, um deren Einfluß zu erkennen. Selbstverständlich wird die Art weitergezüchtet, um ihre Biologie noch weiter zu klären. Ich freue mich jetzt schon darauf, die Entwicklung und Biologie dieser großen Heuschrecken studieren zu können.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Kurt HARZ
Endsee 44
D-8801 Steinsfeld